

Stille Orte im Neckartal



Schloss Heinsheim mit Frühlingwiese. Fotos: Schmiedl

Heinsheim ist nicht nur malerisch am Neckar gelegen, in dem kleinen Ort gibt es mit einem der größten jüdischen Friedhöfe Deutschlands ein ganz besonderes kulturhistorisches Kleinod zu entdecken.

Von Ines Schmiedl

Die Burgenstraße führt durch das malerisch am Neckar gelegene Heinsheim, es ist eingerahmt von einer Burgruine, die leider nicht besichtigt werden kann. Der Ort, der seit 1972 ein Teilort Bad Rappenaus ist, hat einige historische Fachwerkbauten, ein Schloss, das ein Hotel beherbergt, und eine wunderschöne Bergkapelle, in der manchmal klei-

ne, stimmungsvolle Konzerte stattfinden. Außerdem gibt es ein eher unscheinbares, aber sehr geschichtsträchtiges Haus: eine ehemalige Synagoge. Es hat sich eigens ein Freundeskreis gegründet, der das Gebäude gekauft und damit vor dem Verfall gerettet hat und es seiner ursprünglichen Bestimmung gemäß respektvoll nutzen will.

Malerische Wanderwege gibt es ebenfalls, einer führt zu einer anderen Kulturstätte. Umgeben von Feldern befindet sich einer der größten jüdischen Friedhöfe Deutschlands am Rand der Gemarkung Heinsheim. Ein kulturhistorisches Kleinod, zu dem regelmäßig Führungen von der Arbeitsgemeinschaft Gästeführungen „Davidstern und Segenshände“ angeboten werden.

Was man vor allem von einem Friedhof erwartet, ist Stille. Einmal mehr, wenn der Gottesacker nicht in der Dorfmitte neben der Kirche liegt. Der uralte Friedhof ist umgeben von einer Mauer und beschattet von unzähligen Bäumen. Die bemoosten, verwitterten Grabsteine sind aus Sandstein. Der Ort strahlt eine ganz eigene Ruhe aus. Vögel zwitschern, die Glocken eines Kirchturms in der Umgebung kann man hören. Mehr als 1000 Grabsteine stehen hier, der älteste ist 1598 datiert, das letzte Grab wurde 1937 angelegt.

Das Friedhofstor ist abgeschlossen, den Schlüssel kann man sich über die Stadtverwaltung in Bad Rappenau besorgen. Informativer ist jedoch eine Führung, etwa mit dem pensionierten Pfarrer Bernd Göller. Er lässt die Besucher gern teilhaben an seinem Wissen um die Grabstätten oder um jüdische Gebräuche. „Warum drücken zum Teil die Bäume die Grabsteine beiseite?“, will die Teilnehmerin einer geführten Tour wissen. „Weil die Bäume jünger sind als die Grabsteine“, so die Antwort. Und so kann man auf dem Begräbnisplatz zum Teil sehr bizarre Verwachsungen sehen – man meint, einige Bäume wollen die Steine schier vereinnahmen.

Die Inschriften geben viel preis, wenn man sie denn lesen kann. Denn die ältesten Inschriften sind nur auf Hebräisch. Bernd Göller kann sie lesen und deuten. „Hier ruht die tüchtige Hausfrau“ oder „Hier ruht der geradlinige Mann“ wurde zu früheren Zeiten auf den Steinen vermerkt. Erst dann schrieb man den Namen, seinen Geburtsort sowie seinen Todestag. Das Geburtsdatum hingegen wurde früher nicht notiert, um nicht so viele Informationen über den Verstorbenen preiszugeben.

Info: www.badrappenau.de

Grabstein auf dem jüdischen Friedhof

HEINSHEIM

Wo liegt es?

Im Landkreis Heilbronn zwischen Bad Wimpfen und Gundelsheim auf dem linken Hang des Neckartals an der Burgenstraße.

Wie kommt man hin?

Mit der S-Bahn 5 nach Bad Rappenau und weiter mit dem Bus 684 Richtung Bad Wimpfen. Mit dem Auto auf der A 5, am Kreuz Walldorf auf die A 6 Richtung Heilbronn wechseln, an der Ausfahrt 35 Richtung Bad Rappenau fahren, von da an ist Heinsheim ausgeschildert.

Was gibt es da?

Eine Bergkapelle aus dem 9. Jahrhundert, historische Fachwerkgebäude, ein Schloss, die Burgruine Ehrenberg, die nicht besichtigt werden kann, eine gut erhaltene Synagoge sowie in der Nähe einen der größten jüdischen Friedhöfe Deutschlands.

Der Höhepunkt des Jahres?

„Flussgelaunt am Neckar“, findet alle zwei Jahre statt und Heinsheim ist eine von fünf Ortschaften, die gemeinsam tolle Aktionen veranstalten, die in einem großen Feuerwerk gipfeln. Nächster Termin: 2./3. August.

Wo geht man gut essen?

Beliebt ist das TSV-Sportheim am Neckar. Sehr gut, aber preislich eher gehoben das Hotel Restaurant Schloss Heinsheim.



Über Heinsheim thront die Bergkirche mit einem sehenswerten Kreuzgewölbe.

